

A close-up, vertical photograph of a person's face, focusing on the eye, nose, and mouth. The person has light-colored eyes and is looking slightly to the side. The skin is fair and has a natural texture. Overlaid on the lower half of the face is the text 'DOKUMENTATION JF PARTY MACHEN, ABER WO?'.

DOKUMENTATION

JF

***PARTY MACHEN,
ABER WO?***

PARTY

MACHEN,

ABER WO?

JUGEND

FORUM

POTSDAM

AM 26. JANUAR 2008 VERANSTALTETE DAS KINDER- UND JUGENDBÜRO POTSDAM SEIN ZWEITES JUGENDFORUM IM SPARTACUS POTSDAM.

02

INHALT

03	INTRO
04	GESAMTAUSWERTUNG
05	BEWEGUNGSINTERVIEW
06	MECKERWAND (POLITIK UND VERWALTUNG)
08	MECKERWAND (VERANSTALTER)
10	ERGEBNISSE AUS DEN ARBEITSGRUPPEN
13	JUGENDFORUM AUSWERTUNG
14	PRESSESTIMMEN: MAZ
16	PRESSESTIMMEN: PNN
18	IMPRESSIONEN
20	KONTAKT

INTRO

Mit der Organisation dieses stadtweiten Forums zu diesem jugendspezifischen Thema wollten wir auf die Ergebnisse unserer Jugendbefragungen sowie auf aktuelle Ereignisse in der Stadt bzw. Auswirkungen durch die Veränderungen der Gesetzeslage (Jugendschutzgesetzes, Einführung des Nichtraucherschutzgesetzes) reagieren.

Ziel unserer Veranstaltung war es, dass sich Jugendliche aus ganz Potsdam mit VertreterInnen nicht kommerzieller und kommerzieller Veranstaltungshäuser (vom Türsteher bis zum Konzertveranstalter) treffen und „auf gleicher Augenhöhe“ in einen Austausch treten, Kritikpunkte erarbeiten aber auch gemeinsam Lösungsideen entwerfen. Das Konzept des Jugendforums sollte durch seinen Workshopcharakter, einer jugendgerechten Moderation und des Arbeitens in Kleingruppen ermöglichen, dass jeder der TeilnehmerInnen zu Wort kommt.

Auf Wunsch von Jugendlichen haben wir uns dabei bewusst gegen ein Podium mit VertreterInnen aus Politik und Verwaltung während dieser Veranstaltung entschieden.

Über die Ergebnisse sowie eventuelle Wünsche der Jugendlichen an Politik und Verwaltung informieren wir in dieser Dokumentation.

„BALD NUR NOCH Ü-18 PARTIES?“
„GESICHTSKONTROLLEN AM EINLASS!“, „RAUCHEN
NUR NOCH DRAUSSEN?“

Zu diesen und ähnlichen Fragen gab es auf dem 2. Jugendforum Potsdam einen Austausch mit Jugendlichen der ganzen Stadt sowie mit Vertretern der Party-Szene. Vom Türsteher bis zum Konzertveranstalter - sie kamen, um mit dir zu diskutieren und mit deinen Ideen die Stadt zu verändern.

SAG DOCH **AUCH MAL** **WAS!**

ZIEL DER VERANSTALTUNG

- // AUSTAUSCH VON JUGENDLICHEN MIT VERANSTALTERN ERMÖGLICHEN
- // PROBLEME UND BEDARFE ERFASSEN
- // KONSTRUKTIVE IDEEN ZU ENTWICKELN

04

1. Teilnehmer

- // 70 Jugendliche im Alter von 16- 24 Jahren(überwiegend: 17- 18-Jährige)
 - 1/3 weiblich
 - 2/3 männlich
- // 10 Veranstalter diskutierten mit

2. Bevorzugte Veranstaltungsorte der TN

- // Waschhaus, Kuze
- // Lindenpark, Speicher
- // Spartacus, Theaterschiff
- // Archiv, Kneipen: Olga etc.

ES IST

EINFACH

NICHTS

LOS!

BEWEGUNGSINTERVIEW

// ZUR EINSTIMMUNG IN DAS THEMA HIELTEN
DIE MODERATOREN 5 FRAGEN BEREIT. 45
TEILNEHMER DER AKTION KONNTEN SICH
FOLGENDEN ANTWORTEN ZUORDNEN:

1. Auf Parties gehe ich in Potsdam...

- // jedes Wochenende > 35
- // ab und zu > 20
- // gar nicht > 0

2. Potsdams Party- Möglichkeiten finde ich...

- // super > 10
- // ausbaufähig > 30
- // voll daneben > 5

3. Die Konzertangebote der Stadt finde ich...

- // vielfältig > 5
- // einseitig > 40

4. Die Eintrittspreise für Potsdamer Parties sind...

- // zu hoch > 15
- // meistens angemessen > 30

5. Zu einer Party...

- // gehe ich früh hin, damit ich noch was vom Abend habe. > 5
- // gehe ich erst rein, wenn es schon halb voll ist. > 10
- // gehe ich nicht vor 1.00 Uhr hin, weil vorher nichts los ist. > 3
- // Uhrzeit ist egal, Hauptsache meine Freunde sind da. > 20

IN

POTSDAM

NERVT

MICH...

1. Veranstaltungsorte

// Zu wenig Veranstaltungsorte

// leer stehende Gebäude werden nicht als Locations genutzt

// neue kreative Veranstaltungsorte gesucht

// Kein Raum, Platz für größere Konzerte

// Nicht genug Möglichkeiten für freie Veranstalter

// Fehlende Open-Air- Möglichkeiten

2. Schließung

// geplante Schließungen von Einrichtungen

// Spartacus + S13

// Gerüchte: Schließung des Archivs,
Verkauf der Villa Wildwuchs

// Was passiert mit diesen Häusern?

// Zu wenig Platz für Jugendliche, weil es zu wenig Auswahl gibt.

3. Bildung

// zu wenig Bildung und Workshops

// mehr Projekte auch unter der Woche

// zu wenig kostenlose Möglichkeiten zur Bildung
(Umwelt, Politik z.B. durch Filme und Diskussionen)

// einseitige Ausrichtung auf Konsum

// zu wenige kleine Festivals mit Spaß,
Bildung und Kultur

DIE TEILNEHMER SOLLTEN IM ERSTEN SCHRITT
DES FORUMS AUF EINER MECKERWAND
NOTIEREN, WAS SIE AN POTSDAMS PARTYORTEN,
NACHTLEBEN, TREFFPUNKTEN... STÖRT.
HIER DIE ERGEBNISSE:

DIESE KRITIKPUNKTE RICHTEN SICH
HAUPTSÄCHLICH AN POLITIK UND VERWALTUNG

4. Jugendpolitik

- // Potsdamer Politik(Stadtverwaltung) ist überall
- // nicht genug staatliche Unterstützung für Jugendliche
- // zu wenig Unterstützung der kleinen Veranstaltungshäuser durch die Stadt
- // Potsdam = Kinder- und Familienfreundlichste Stadt aber nicht für Jugendliche !!
- // zu hohe Mieten von Veranstaltungshäusern (auch der Wohnungen)

5. Rauchen

- // Alternativen für Raucher schaffen
- // weg mit dem Nichtrauchergesetz
- // gegen das NichtraucherInnenengesetz
- // Raucherkneipen sollen auch ab 01.07.08 her

6. Nachtverkehr

- // Schlechte Verkehrsanbindungen zu einigen Ortsteilen und Nachbarorten(Nacht und Wochenende)
- // VIP- Nachtfahrplan verbesserungsfähig

7. Treffpunkte

- // zu wenig Möglichkeiten und Alternativen für Treffpunkte
- // immer weniger freie Räume für eigene Veranstaltungen und Parties
 - // zu hohe Mieten
- // Kaum Treffpunkte, wo man ungestört feiern kann
 - // ohne Bezahlung
 - // ohne Stress mit Anderen bzw. Polizei

8. Polizei

- // zu hohe Polizeipräsenz!

IMMER

WIEDER

DAS

GLEICHE...

1. Musikangebote

// einseitiges Musikangebot

// zu wenig Abwechslung:

// mehr multi-kulti Musik:

zu viele Elektro- Parties

// mehr Punk, Metal, Rock:

immer die selben(schlechten) DJ's

// zu viel Hip Hop: zu viel Mainstream

// mehr Balkanbeats

2. Publikum

// extreme Zielgruppenänderung

// kein Platz für alternative Jugendliche

// unsympathische Gäste:

// sexistisches Publikum

// Nazis

// prolliges Publikum

// „Chemo“ Publikum

// Unhöflichkeit

3. Preise

// Kultur = Kommerz

// Teilweise unbegründet hohe Preise

// Waschhaus soll nach der Renovierung nicht teurer werden

4. Atmosphäre/ Ausrichtung

// keine Gemütlichkeit

// Parties ohne Atmosphäre

// Keine Lounge- Kultur

// Zu wenig Chill- Ecken mit Couch und Sessel in Kneipen und Cafes

DIESE KRITIKPUNKTE RICHTEN SICH HAUPTSÄCHLICH AN DIE VERANSTALTER

5. Türsteher

- // Unfreundlicher Empfang/ unfreundliches Personal
- // „Nazi- Türsteher“
- // herablassende Ausweiskontrollen
- // Verbot von Wasserflaschen

6. Beginn und Ende

- // zu später Beginn - „Warum kommt ihr so spät?“
- // nächster Tag wird unbrauchbar

7. Vandalismus, Müll

- // Zerstörungswut, Vandalismus
- // Verantwortungsloser Umgang mit Müll
(auch viel auf öffentlichen Parkanlagen)

8. Sonstiges

- // Keine Jugend, die mitmacht > Konsumhaltung
- // Beschwerden durch AnwohnerInnen
- > behindern die freie Entfaltung an alternativen Orten
- // Wo bleiben die Parties für die 20-30-jährigen?
- // Waschhaus nimmt seine sozial pädagogische Verantwortung nicht wahr

AUS DEN **ARBEITS** **GRUPPEN:**

DIE WICHTIGSTEN KRITIKPUNKTE WURDEN VON DEN TEILNEHMERN ZUR WEITERARBEIT IN 4 ARBEITSGRUPPEN AUSGEWÄHLT. HIER WURDE DISKUTIERT, WAS DIE TEILNEHMER BEWEGT, STÖRT, WAS SIE VERÄNDERN UND BEWEGEN WOLLEN.

1. Keine Schließung von Spartacus und „S13“

Wir wünschen uns

// Das jetzige Gebäude zu behalten

// Unterstützung bei der Alternativensuche z.B. für einen neuen Ort

Unsere Ideen

// Spender finden

// Gespräch mit Bürgermeister oder Beigeordneten organisieren

Umsetzungsideen nach dem Forum

// Kinder- und Jugendbüro bringt die Aktionsgruppe erneut zusammen

// Politik und Verwaltung nimmt sich der Raumfrage an

2. Mehr Veranstaltungsorte

Wir wünschen uns

// Mehr Veranstaltungsorte in der Innenstadt

// Mehr Open-Air-Veranstaltungsflächen

// Mehr Bandprobenräume

// Weniger bürokratische Hürden

(durch Stadtverwaltung/ Ordnungsamt)

// Gemütlichere Innenausstattung der Clubs (thematisch z.B. 20iger Jahre)

// Bessere nächtliche Verkehrsanbindungen

// Mehr Lagerfeuerorte(am Wasser)

Unsere Ideen zu mögliche Veranstaltungsorten

- // Brauhausberg
- // Bassinplatz
- // Speicher-Platz
- // Lokomotivhalle(Medienstadt Babelsberg)
- // Waldschloss
- // Kino Melodie + Charlott
- // Minsk
- // Theater in der Zimmerstraße

> Veranstalterpotenzial nutzen, anstatt viele unbegründete Verbote

Umsetzungsideen nach dem Forum

- // Kinder- und Jugendbüro hält Kontakt zur Aktionsgruppe
- // Vertreter der Sozialkultur bleiben am Thema dran
- // Anregungen werden an Veranstalter weitergeleitet
- // Politik und Verwaltung nimmt sich dem Problem an

> Problem: Jugendkultur ist Querschnittsaufgabe, keine direkte Zuständigkeit

>> Symposium zum Thema Soziokultur geplant

3. Vielfältiges Musikangebot

Wir wünschen uns

- // Mehr Abwechslung in den Locations (weniger Drum´Bass mehr guten Electro, Hip Hop, Themenabende)
- // Mehr Räume, Transparenz, Information für freie Veranstalter

Unsere Ideen, Vorschläge

- // Eigener Einsatz ist gefragt von Seiten der Veranstalter
 - // Eigene Vorschläge machen
 - // Mitwirken muss früher anfangen

Umsetzungsideen nach dem Forum

- // Kinder- und Jugendbüro hält Kontakt zur Aktionsgruppe
- // Anregungen werden an Veranstalter weitergeleitet
- // Überlegung zur Gründung „Stammtisch“ der Veranstalter

DRINNEN

RAUCHEN

FETZT. EIN

ERGEBNIS

AUS DER

AG:

4. Wieder Rauchen können

Wir wünschen uns

// Rauchen soll nicht illegalisiert werden – Raucher sind keine Kriminelle

// Alternativen für Raucher schaffen

> Problem: Rauchen draußen > Anwohnerbeschwerden und Auflagen für den Veranstalter(ein Teufelskreis!)

Unsere Ideen/ Vorschläge

// „Raucher- und Nichtschichten“ oder Raucher- und Nichtrauchertage

// Abgetrennte Räume mit guter Belüftung

Umsetzungsideen nach dem Forum

// Politik und Verwaltung verhindern die Kriminalisierung von Rauchern

// Anregungen an Veranstalter weitergeleitet

ICH

MÖCHTE,

ICH WILL,

ICH

FINDE...

1. Ich möchte hier gerne:

// ...tolle Lösungen finden.

// ...bewirken, dass das Archiv bleibt.

// ... tanzen.

// ... bewirken, dass das S 13 bleibt.

// ... bewirken, dass der Spartacus bleibt.

2. Ich finde:

// ... es gut, dass es Kaffee gab.

// ... es gut, dass die Bereitschaft mitzuwirken da ist.

// ... den allgemeinen Austausch gut.

// ... gut, dass die Veranstaltung stattfand.

3. Ich möchte hier heute nicht, dass:

// ... endlos gelabert wird.

4. Was Ihr nächstes mal besser machen könnt?

// Dinge beschließen und dann auch machen

IHR WOLLT WAS VERÄNDERN? DANN RICHTET
EUCH ANS KINDER- UND JUGENDBÜRO POTSDAM:

SCHULSTRASSE 9, 14482 POTSDAM

T 0331. 58 13 208

F 0331. 58 13 204

M INFO@KIJUBUERO-POTSDAM.DE

W WWW.KIJUBUERO-POTSDAM.DE

PRESSE

STIMMEN:

MAZ

SORGEN AN DIE WAND GEPINNT

Kritikpunkte von Nachtfahrplan bis Klubschließung

Es gibt eine Menge, das Jugendliche am Potsdamer Nachtleben stört. „Blöde Türsteher, Unhöflichkeit, sexistisches Rumgeprolle, zu viel Polizei, verantwortungsloser Umgang mit Müll, der schlechte Nachtfahrplan...“ Schnell war die Wand im Jugendtreff „Spartacus“ vollgepinnt mit Stichworten zum Thema Ärger beim Ausgehen.

Rund 100 Teenager besuchten am Sonnabend das Jugendforum in der Schlossstraße 13, das unter dem Motto „Party machen, aber wo?“ stand. Nachdem im Frühjahr lediglich zwei junge Menschen der Einladung des Kinder- und Jugendbüros gefolgt waren und sich über ihre Belange äußerten, atmeten die Veranstalter jetzt hörbar auf. „Wir haben stadtweit eingeladen und die Jugendlichen gezielt angesprochen“, sagte Manuela Neels vom Kinder- und Jugendbüro. Mit dabei waren auch Veranstalter wie Waschhaus-Chef Michael Wegener. In Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Jugendlichen mit verschiedenen Themen. Häufig beklagt wurden die Schließungen des „Spartacus“ und des „Archiv“ in der Leipziger Straße. Zumindest über die Zukunft des „Spartacus“, der Ende April dicht macht (MAZ berichtete), soll bei einem Treffen mit Politikern diskutiert werden.

Heftig kritisiert wurde überdies das Rauchverbot. Hier forderten Jugendliche, das Rauchen „nicht komplett zu illegalisieren“. Vielmehr sollen an Veranstaltungsorten „im Rahmen des Gesetzes“ Möglichkeiten geschaffen werden, der Qualmsucht nachgeben zu dürfen. Zudem wünschen sich die Jugendlichen ein vielfältigeres Musikangebot. Statt Elektro dürfe gern auch mal „Balkan-Beat“ gespielt werden, hieß es.

Besonders für Teenager zwischen 14 und 16 Jahren fehlen Angebote zum Weggehen, sagte Lindenpark-Chef Dirk Harder. Junge Nachtschwärmer seien mittlerweile häufig in Kneipen anzutreffen oder an Orten, wo nicht direkt der Ausweis vorgelegt werden müsse. Es gebe eine Lücke im Jugendschutz: Unter-16-Jährige dürfen zwar nicht in die Disco oder andere öffentliche Tanzveranstaltungen, darüber hinaus sei deren abendliches Ausgehen aber nicht geregelt, sondern Angelegenheit der Eltern. Viele Veranstaltungen wenden sich ausdrücklich an Jugendliche über 18, so „Spartacus“-Mitarbeiterin Janine Fubel. Spätestens Anfang März soll es einen Folgetermin fürs Jugendforum geben.

(Erschienen in der Märkischen Allgemeinen vom 28.01.2008. Text von Ricarda Nowak)

PRESSE

STIMMEN:

PNN

POTSDAM: ETEPETETE-TOURI-STADT

Etwa 100 Teilnehmer beim 2. Jugendforum der Landeshauptstadt kritisierten Party- und Nachtleben.

Die Erhaltung und Schaffung neuer Treffpunkte und Angebote für Unter-18-Jährige sowie eine offensive Auseinandersetzung mit der noch immer schwelenden Türsteher-Problematik sind Kernforderungen des zweiten Potsdamer Jugendforums, das am Samstag stattfand. Gut 100 Jugendliche, aber auch Barbetreiber hatten sich im Spartacus zusammengefunden, um über die Potsdamer Party-Szene zu diskutieren. Initiiert wurde das Forum vom Kinder- und Jugendbüro Potsdam.

Es mutet an wie ein Hilfeschrei. „Potsdam ist vielleicht kinder-, aber nicht jugendfreundlich“, sagte einer der jungen Teilnehmer. Ein anderer spitzte zu: „Potsdam ist eine Etepetete-Touri-Stadt“, deren Verantwortliche einen „komischen Kulturbegriff“ pflegen würden, die Teile der Subkultur außen vor lassen würde.

Gerade die 13- bis 18-Jährigen hätten derzeit Schwierigkeiten, überhaupt Anlaufstellen an den Wochenenden zu finden, meinte Dirk Harder, Geschäftsführer des Stadtjugendrings. Durch die Veranstaltungsunterbrechung beim Waschhaus wegen der verzögerten Sanierung, dem erwarteten Ende des Spartacus-Jugendclubs und der Schließung der Freundschaftsinsel am Abend habe sich die Entwicklung noch verschärft. Dazu komme, dass einige Betreiber zu verstärkten Ausweiskontrollen gegriffen habe, was zusammen mit neuen Jugendschutzbestimmungen das Problem nur vor die Türen verlagere, aber nicht wirklich angehe, so die Einschätzung von Harder.

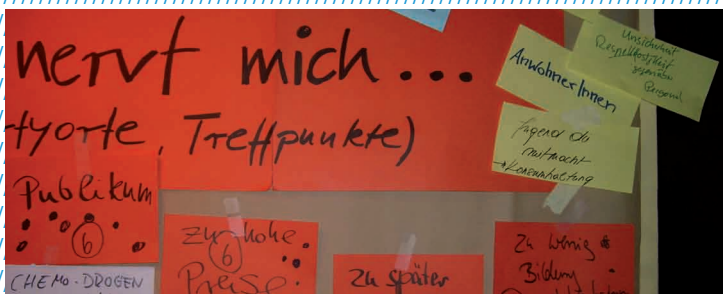
Vor allem das Ende des Spartacus-Jugendclubs in der Schlossstraße 1 – er wird seine Pforten am 28. April schließen – sorgt für Unmut. Auch die eventuelle Schließung des Archivs steht in der Kritik. Dirk Harder, der auch Vorstand des Lindenpark e.V. ist und den Spartacus-Jugendclub betreibt, sagte, ein Ortswechsel der Einrichtung werde sich wohl nicht vermeiden lassen. Doch solle der Treff in der Innenstadt erhalten bleiben. Zwei, drei Alternativen hat Harder bereits in Augenschein genommen. „Aber da muss auch Hilfe von der Stadtspitze kommen“, forderte der Vorstand des Lindenpark e.V.

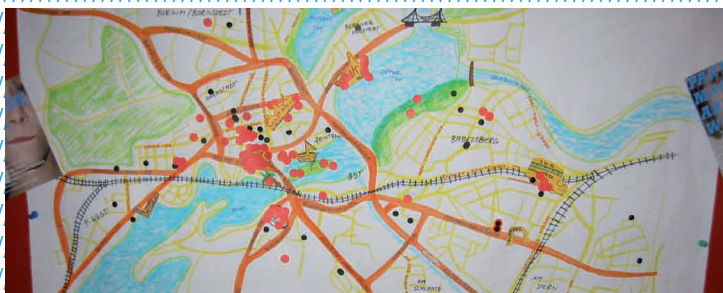
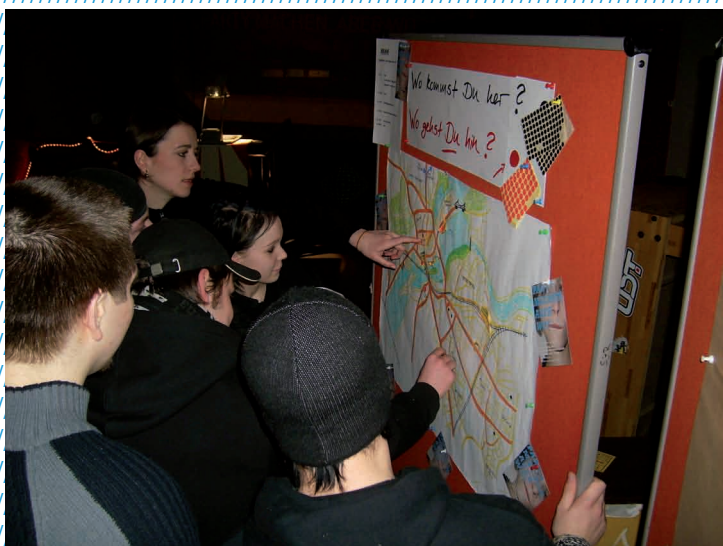
Ein weiteres kontroverses Thema: Die Schwierigkeiten zwischen Potsdamer Jugendlichen und vermutlich rechtsgerichteten oder aggressiven Sicherheitskräften an Discotüren scheinen noch immer zu schwelen. Konkret wurden erneut die Türsteher des Waschhauses genannt (PNN berichteten). Harder, der bei der Abschlussdiskussion als einziger Verantwortlicher der großen Veranstaltungshäuser noch vor Ort war, erklärte den Zwiespalt der Betreiber: „Wir sind für die Sicherheit aller Besucher verantwortlich und manche Veranstaltungen sind gefährlich.“ Das begründe jedoch keine rechte Türsteher, fügte er an. Der Lindenpark hatte einst nach ähnlichen Vorwürfen die Sicherheitsfirma gewechselt.

Manuela Neels vom Kinder- und Jugendbüro, die das Forum organisiert hatte, zeigte sich erfreut über das große Interesse. Ziel sei es, dass sich die Jugendlichen individuell weiter treffen sollen. Die zweite Forums-Initiatorin, Janine Fuwel, rief die Jugendlichen auf, nicht nur zu kritisieren sondern sich zu engagieren. Nichts desto trotz, so Harder, müsse die Stadt im eigenen Interesse Angebote erhalten und neue Räume für die Unter- 18-Jährigen schaffen. Nach ersten Gesprächen mit der Jugendbeigeordneten Elona Müller (parteilos) und dem Kulturausschussvorsitzenden Eberhard Kapuste (CDU) sei er aber zuversichtlich, dass die Soziokultur stärker in die Blickpunkt rücken werde.

(Erschienen in der Potsdamer Neuesten Nachrichten vom 28.01.2008. Text von Kay Grimmer)

AUF DEM FOTO BIN ICH JA ZU SEHEN!







Kinder- und Jugendbüro Potsdam
// Stadtjugendring Potsdam e.V. //

Schulstraße 9
14482 Potsdam

T	0331. 58 13 208
F	0331. 58 13 204
M	info@kijubuero-potsdam.de
W	www.kijubuero-potsdam.de

Das Kinder- und Jugendbüro wird finanziert von der Stiftung
„Großes Waisenhaus zu Potsdam“

Foto(Umschlag): i make design, photocase
Gestaltung: visuellrezept, Potsdam